

madonnen

EIN FILM VON MARIA SPETH

SANDRA HÜLLER

LUISA SAPPELT

SUSANNE LOTHAR



THE MATCH FACTORY PRESENTS: A PANDORA FILM PRODUKTION. IN CO-PRODUCTION WITH CINEWORX FILMPRODUKTION, LES FILMS DU FLEUVE, ZDF "DAS KLEINE FERNSEHSPIEL", SCHWEIZER FERNSEHEN. MADONNAS. A FILM BY MARIA SPETH. SANDRA HÜLLER, LUISA SAPPELT, COLEMAN ORLANDO SWINTON, SUSANNE LOTHAR, GERTI DRASSL AND OLIVER GOURMET. CO-PRODUCERS: PASCAL TRÄCHSLIN, JEAN-PIERRE AND LUC DARDENNE, OLIVIER BRONCKART. COMMISSIONING EDITORS: CLAUDIA TRONNIER (ZDF), SUSANN WACH (SF). PRODUCTION MANAGER: DORISSA BERNINGER. CASTING: NINA HAUN, PATRICK HELLA. COSTUMES: BIRGIT KILIAN. PRODUCTION DESIGN: TIM PANNEN, IGOR GABRIEL AND MARION FORADORI. EDITORS: DIETMAR KRAUS, LUDO TROCH, DÖRTE VÖLZ-MAMMARELLA, MARIA SPETH. DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY: REINHOLD VORSCHNEIDER. EXECUTIVE PRODUCER: CLAUDIA STEFFEN. PRODUCED BY CHRISTOPH FRIEDEL. WRITTEN AND DIRECTED BY MARIA SPETH.



madonnen

ein Film von Maria Speth

eine
PANDORA FILM PRODUKTION

in Koproduktion mit

**CINEWORX FILMPRODUKTION
LES FILMS DU FLEUVE
ZDF "DAS KLEINE FERNSEHSPIEL"
SCHWEIZER FERNSEHEN**

Weltvertrieb
THE MATCH FACTORY

mit Unterstützung von

**HESSEN INVEST
EURIMAGES
FILMSTIFTUNG NRW
MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG
BKM
FILMFÖRDERUNGSANSTALT
CENTRE DU CINEMA ET DE LA AUDIOVISUEL DE LA COMMUNAUTE
FRANCAISE DE BELGIQUE ET DES TELEDISTRIBUTEURS WALLONS
HESSISCHE FILMFÖRDERUNG
MEDIA Programme of the European Community**

Weltvertrieb gefördert von
FILMSTIFTUNG NRW

Im **Peripher** Filmverleih

Synopsis

Rita ist mit ihrem Säugling nach Belgien geflohen, weil in Deutschland wegen Diebstahls und anderer Delikte nach ihr gefahndet wird. Sie versucht ihren leiblichen Vater zu finden, den sie nie kennen gelernt hat. Dieser lebt jedoch mit Frau und Kindern. Das Auftauchen Ritas führt zu familiären Komplikationen. Sie wird schließlich von der belgischen Polizei verhaftet und nach Deutschland abgeschoben. Dort verbüßt sie eine längere Gefängnisstrafe.

Ritas andere vier Kinder leben in dieser Zeit bei Ritas Mutter Isabella. Sie betreibt ein Restaurant und hat wenig Zeit, sich um die Kinder zu kümmern. Fanny, die älteste, muss die Verantwortung für ihre Geschwister übernehmen.

Nach Ritas Entlassung aus dem Gefängnis holt sie ihre Kinder wieder zu sich. Gegen den Willen ihrer Mutter Isabella. Mit Unterstützung Marcs – eines in Deutschland stationierten US-Soldaten- entwickelt sich fast so etwas wie normales, familiäres Leben. Doch Rita scheint Marcs Gefühlen nicht zu trauen. Sie passen nicht in das Muster ihrer Erfahrungen. Rita nimmt ihr früheres Leben wieder auf. Kontakte zu anderen Männern, kleine Diebstähle mit einer Freundin. Als Marc zurück in die USA versetzt werden soll, geraten für Rita die Dinge aus dem Gleichgewicht.

Der Film entfaltet Schicht für Schicht das Porträt einer Frau, die behauptet, dass ihre Mutter nie eine Mutter für sie war. Die dann aber selbst Kind auf Kind zur Welt bringt, diese ihrer eigenen Mutter unterschiebt und sie so in eine Rolle zwingt, die sie ihr verweigert hat.

So reflektieren sich in Ritas Geschichte die Schicksale der vorangegangenen und folgenden Generation. Und man fragt sich, ob Ritas älteste Tochter auch irgendwann über sie sagen wird: „Für mich war sie nie eine Mutter“.

Maria Speth über den Film

Jeder scheint zu wissen, was eine Mutter darf und was nicht. Und die Verletzung dieser Rollenerwartungen wird mit massiven moralischen Sanktionen belegt. Im Gegensatz zu den Rollenverletzungen der Väter. Die gesellschaftliche Wirklichkeit ist aber voll von Müttern, die ihre Rolle nicht so erfüllen, wie von ihnen erwartet. Das war mein Ausgangspunkt. Mit dem Ziel, nicht einen sozialen Prototyp, sondern eine konkrete und singuläre Person zu beschreiben. Eine Frau, die behauptet, dass ihre Mutter nie eine Mutter für sie war. Die dann aber selbst Kind auf Kind zur Welt bringt, diese ihrer eigenen Mutter unterschiebt und sie so in eine Rolle zwingt, die sie ihr verweigert hat. Ich wollte, dass sich in Ritas Geschichte die Schicksale der vorangegangenen und folgenden Generation reflektieren. Und die Frage stellen, ob Ritas älteste Tochter auch irgendwann über sie sagen wird: „Für mich war sie nie eine Mutter“.

Maria Speth, Januar 2007

Interview mit Maria Speth

Im Mittelpunkt Ihres Film steht eine Frau, die sich in vielerlei Hinsicht verweigert, ihrer Mutterrolle, gängigen Moralvorstellungen.

Was macht diese Frau zur Madonna?

Der Titel des Films ist provokativ gemeint. Rita ist ja eine sehr andere Art von Mutter als sie durch die „Madonna mit Kind“ symbolisiert wird. Ich bin katholisch aufgewachsen, der Kirchenbesuch war mehrmals die Woche Pflicht. Und dort hatte ich immer diese Stau der Mutter Gottes mit Kind auf dem Arm vor Augen. Sozusagen den Inbegriff der Mutter. Dazu wollte ich die Figur der Rita in ein Spannungsverhältnis setzen. Der Plural von „madonnen“ hat dann damit zu tun, dass in dem Film auch andere Personen in ihrer tatsächlichen oder zukünftigen Mutterrolle thematisiert werden.

Das Thema "Mutter" ist zur Zeit wieder sehr aktuell. Immer mehr wird das klassische Rollenmodell zum Ideal erklärt, hatten Sie diese Diskussion im Hinterkopf als Sie den Film schrieben?

Nein. Das hat einen sehr persönlichen Hintergrund. Seit ich selbst Mutter einer Tochter bin, musste ich mich immer wieder fragen, in welchem Maße ich meine Interessen weiterverfolgen darf und will oder mich ganz dem Wohl des Kindes unterordnen sollte. Wie ist das mit dieser Mutterliebe? Ist sie einfach da? Instinktiv?

Ich hatte immer den Eindruck, dass die Rolle der Mutter in dieser Gesellschaft sehr rigide definiert ist. Und wenn diese Rollenerwartungen von den Müttern nicht erfüllt werden, folgt sehr schnell sozialer Druck oder gar Ächtung. Das ärgerte mich -ganz persönlich. Ich habe also angefangen, mich mit solchen Müttern zu beschäftigen: z.B. solchen, die mit ihren Säuglingen im Gefängnis sitzen. Wochenlang in diesem Mutter-Kind-Vollzug –so nennt man das- recherchiert.

Und: wenn man selbst Mutter wird, beschäftigt man sich plötzlich auch wieder mit der Rolle der eigenen Mutter. Fragt sich: welche Verhaltensmuster meiner Mutter reproduziere ich im Verhältnis zu meinem eigenen Kind? Wie viele Generationen braucht es, um Veränderungen möglich zu machen? Ist alles determiniert oder gibt es andere Verhaltensmöglichkeiten?

Nicht, dass ich diese Fragen mit meinem Film beantworten möchte. Aber vielleicht die eine oder andere stellen.

Rita kommt aus einem kleinbürgerlichen Milieu, nun zieht sie wie „vogelfrei“ durch Deutschland. Letztlich lebt sie ein Leben ohne Rücksicht auf Verluste und scheint sich überhaupt nicht um die Zukunft zu kümmern....

Das was Sie als vogelfrei bezeichnen, ist ja -anders beschrieben- nichts weiter als Ritas Schwierigkeit, Bindungen oder Beziehungen zu anderen Menschen einzugehen. Und das ist eigentlich milieuunabhängig. Wie das psychologisch zu erklären ist, interessierte mich weniger. Es hat bei ihr bestimmt mit Erfahrungen der Art zu tun, wie es etwa das Verhalten ihres Vaters in Belgien darstellt: er veranlasst Ritas Auslieferung an die deutschen Behörden. Sie fühlt sich in unverbindlichen Beziehungen wohler. Damit kann sie umgehen. Das entspricht ihren Erfahrungen. Sie hat fünf Kinder von verschiedenen Vätern. Überwiegend amerikanischen Soldaten. Männern, die in Kasernen leben und nur vorübergehend in Deutschland stationiert sind. In Frankfurt, wo ich in einer bestimmten Haftanstalt recherchierte, hatten viele dieser Frauen solche Beziehungen und die nächste amerikanische Kaserne war nur einen Kilometer entfernt. Die Erfahrungen, die Rita dann aber mit Marc macht, passen teilweise auch nicht in ihre Erfahrungsmuster und irritieren sie.

In ihrer Selbstwahrnehmung sieht Rita diese Art zu leben natürlich nicht als Problem. Im Gegenteil. Sie ist stolz auf ihre Unabhängigkeit. „Ich kann überall leben.“ „Ich lass mir nichts gefallen.“ „Wenn es mir hier nicht passt, hau ich einfach ab.“ Mit Sätzen dieser Art würde sie das formulieren. Und das ist deshalb natürlich auch ein Leben in der Gegenwart. Sorge, sprich Verantwortung für die Zukunft kommt darin nicht vor. Bei meinen Gesprächen mit inhaftierten Müttern habe ich häufiger die Frage gestellt, warum sie in ihrer objektiv schwierigen Situation so viele Kinder zur Welt gebracht haben. Warum sie nicht einfach verhüten. Meistens bekam ich die Antwort: es ist einfach passiert. Sie wissen auch nicht. Eigentlich hätten sie nicht schwanger werden dürfen und dann ist es doch passiert. Ich nannte das dann immer scherzhaft die „unbefleckte Empfängnis“.

Als Zuschauer muss man sich zunächst an die Hauptdarstellerin und ihre eigenwillige Art gewöhnen, doch mit ihrer filmischen Form beharren sie auf das Recht einer Frau, gängigen Vorstellungen nicht gerecht zu werden. Mit der Kamera treten sie deshalb meistens einen Schritt zurück, eröffnen einen Raum, indem sich Ihre Heldin vorurteilsfrei bewegen kann. Wie würden Sie diesen Raum beschreiben?

Mir war sehr wichtig, mit dem Film weder moralisch zu werten noch in eine bestimmte Richtung zu emotionalisieren. Ich wollte eher beobachtend auf das Geschehen blicken.

Den Raum, den ich der Figur eröffne, ist daher ein Raum für den Zuschauer. Für mich ist ein Film dann gelungen, wenn er mich danach weiter beschäftigt, wenn ich weiter darüber nachdenke, was das mit mir und meinem Leben zu tun hat. Das funktioniert für mich besser, wenn mir nicht vorgegeben wird, was ich als Zuschauer zu denken und zu fühlen habe. Diese Haltung habe ich versucht im filmischen Erzählen umzusetzen.

Wie entsteht ganz konkret dieser Raum?

Also was die visuelle Seite des Films betrifft wollte ich bei diesem Film mehr den Personen folgen als bei „in den tag hinein“. Das hieß also mehr Kamerabewegung und weniger „bildhafte“ Gestaltung. Das war auch für die Arbeit mit den Kindern notwendig.

Und ich habe darauf geachtet mit den Einstellungen nicht zu emotionalisieren. Das heißt zum Beispiel -ganz banal- bei emotional aufgeladenen Momenten nicht unbedingt eine Großaufnahme eines Gesichts zu machen. Aber dieses Interesse eher beobachtend zu arbeiten, hat es schon bei der Entwicklung der Szenen auf Drehbuchebene gegeben.

Schon in Ihrem Regiedebüt "In den Tag hinein" ging es um eine Frau, die ihren Weg ging, der nicht immer für alle nachvollziehbar ist. Ist "Madonnen" eine Art Fortsetzung, eine Variation eines Themas, das sie interessiert?

Ich glaube, das Gemeinsame bei beiden Frauenfiguren ist ihre Eigenwilligkeit. Das Bedürfnis, nicht Opfer von Umständen oder dem Willen anderer Menschen zu sein. Sie haben beide Probleme, bestimmte Realitäten anzuerkennen. Versuchen nach einer Art „Lustprinzip“ zu leben und weigern sich in diesem Sinne, erwachsen zu werden.

Und trotzdem oder vielleicht gerade deshalb sind beide verlassen, einsam. Warum mich solche Figuren interessieren, muss ich noch herausfinden.

Quelle: Internationales Forums des Jungen Films

Technische Details

Länge: 125 min, 3.474 Meter, **Bild Format:** 35mm, Farbe, 1:1,85

Ton Format: Dolby Digital,

Sprache: deutsch mit englischen und französischen Teilen

Untertitel: deutsch

Drehorte: Originalschauplätze in und um Frankfurt (M) & Ostende (Belgien)

Weltpremiere: Berlinale - 37. Internationales Forum des Jungen Films



Darsteller

rita	SANDRA HÜLLER
fanny	LUISA SAPPELT
marc	COLEMAN ORLANDO SWINTON
isabella	SUSANNE LOTHAR
hanna	GERTI DRASSL
und OLIVIER GOURMET in der Rolle "jérôme vassé"	
isa	ARIANA LEWIS
paul	KENNETH UHLE
maggie	ELLI GÖTZE
j.t. (2 Jahre)	JERMAINE TYRELL SANDERS
j.t. (1,5 Jahre)	DEVANTE LATRELL JACKSON
Philippe Vassé	MARTIN GOOSSENS
Valérie Vassé	ISABELLA SOUPART
Louis Vassé	JÉRÉMIE SEGARD

Team

buch & regie	MARIA SPETH
produzent	CHRISTOPH FRIEDEL
ausführender produzent	CLAUDIA STEFFEN
koproduzenten	PASCAL TRÄCHSLIN JEAN-PIERRE und LUC DARDENNE OLIVIER BRONCKART
redaktion ZDF	CLAUDIA TRONNIER
redaktion SF	SUSANN WACH
produktionsleitung	DORISSA BERNINGER
kamera	REINHOLD VORSCHNEIDER
schnitt	DIETMAR KRAUS LUDO TROCH DÖRTE VÖLZ-MAMMARELLA MARIA SPETH
mischung	THOMAS GAUDER
tonschnitt	OUT OF SILENCE ERIK MISCHIJEW & MATZ MÜLLER
originalton	LAURENT BARBEY RUEDI GUYER
szenenbild	TIM PANNEN IGOR GABRIEL MARION FORADORI
kostümbild	BIRGITT KILIAN
casting	NINA HAUN PATRICK HELLA

Festivalteilnahmen

08.02. – 18.02. Internationales Forum des jungen Films, Berlinale 2007
08.03. – 18.03. 22. Internationales Filmfestival Mar del Plata, Argentinien, Sandra Hüller wird als beste Darstellerin ausgezeichnet.
23.03. – 01.04. 29. International Women Film Festival, Créteil / Frankreich
17.04. – 22.04. European Cinema Festival, Lecce / Italien
07.05. – 13.05. Femina - International Women's FF, Rio de Janero/Brasilien
23.05. – 27.05. Digital Barcelona Film Festival, Spanien
08.06. – 18.06. Barcelona International Women's Film Festival, Spanien
29.06. – 07.07. 42. Karlovy Vary International Film Festival, Karlsbad / Tschechien

Maria Speth – «Buch & Regie»

Maria Speth wurde 1967 in Titting / Bayern geboren. Sie studierte an der „Konrad Wolf“ Hochschule für Film und Fernsehen in Babelsberg. Seit 1991 arbeitete sie als Schnitt- und später als Regieassistentin an diversen Kino und Fernsehfilmen. Später schrieb sie die Drehbücher und führte Regie in den Filmen „Mittwoch“ (Kurzfilm, 1995) und „Barfuß“ (Kurzfilm, 1999), der mit dem 3sat Förderpreis ausgezeichnet wurde. Mit ihrem Spielfilmdebüt „In den Tag hinein“ (2001) gewann sie den VPRO Tiger Award in Rotterdam, den großen Preis der Jury des Internationalen Frauen Film Festivals in Créteil und den MFG-Star 2001. Ihr 2. Spielfilm „madonnen“ hatte seine Weltpremiere beim 37. Internationalen Forum des Jungen Films 2006 in Berlin.

Sandra Hüller– «rita»

Sandra Hüller wurde 1978 in Suhl / Thüringen geboren und von 1996 bis 2000 an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin ausgebildet. Es folgten Engagements am Theaterhaus Jena, am Schauspiel Leipzig und am Theater Basel. Für ihre herausragende darstellerische Leistung als Shakespeares „Julia“ in „Romeo und Julia“ (Regie: Sebastian Nübling) und als zurückgebliebene „Dora“ in „Die sexuellen Neurosen unserer Eltern“ (Regie: Barbara Frey) wurde Sandra Hüller von Theaterkritikern in höchstem Maße gelobt und von „Theater Heute“ zur Nachwuchsschauspielerin des Jahres 2003 gekürt. 2006 wurde sie für die Rolle der „Michaela“ in Hans Christian Schmidts „Requiem“ für den Europäischen Filmpreis nominiert und mit dem Deutschen Filmpreis, dem Silbernen Bären und dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet.

Susanne Lothar – «isabella»

Susanne Lothar wurde 1960 in Hamburg geboren. In ihrer Geburtsstadt besuchte sie die Hochschule für Musik und darstellende Kunst. Es folgten Engagements in Hamburg, Wien, Stuttgart und Salzburg. Für ihre Rolle als Recha in Lessings „Nathan der Weise“ wurde sie 1981 mit dem Boy-Gobert-Preis ausgezeichnet. 1986 erhielt sie die Josef-Kainz-Medaille, 1987 den O. E.-Hasse-Preis und 1988 die Auszeichnung „Schauspielerin des Jahres“. Auch in Filmen wirkte Susanne Lothar erfolgreich mit. Für ihre Rolle in „Eisenhans“ (1983, Regie: Tankred Dorst) gewann sie den Bundesfilmpreis. Sie spielte u. a. in den Kinofilmen „Funny Games“ (Regie: Michael Haneke 1998), „Die Klavierspielerin“ (2002, Regie: Michael Haneke) und „Nemesis“ (2006, Regie: Nicole Mosleh). Susanne Lothar war bereits in einigen Tatort Folgen zu sehen. Momentan steht sie für die Kinoproduktion „Fleisch ist mein Gemüse“ (Regie: Christian Görlitz) vor der Kamera und probt für die Inszenierung von „Was ihr wollt“ (Regie: Peter Zadek).

Luisa Sappelt– «fanny»

Die 13-jährige Luisa Sappelt stand für die Rolle der Fanny in Maria Speths "Madonnen" bereits zum dritten Mal vor einer Filmkamera. Entdeckt wurde sie 2003 für den Tatort "Abschaum" von Regisseur Thorsten Näter bei einem Casting Workshop in Bremen. Dort besuchte sie zu der Zeit die 4. Klasse der Freien Kinderschule. 2005 spielte sie in dem Kleinen Fernsehspiel "Urlaub vom Leben" unter der Regie von Neele Leana Vollmar neben Gustav Peterv Wöhler und Petra Zieser. Die Rolle der Fanny in "Madonnen" zeigt einmal mehr die immense schauspielerische Begabung dieser jungen Nachwuchsdarstellerin.

madonnen

ein Film von Maria Speth

Kontakt:

Verleih & Pressebetreuung

PERIPHER Filmverleih
Segitzdamm 2
10969 Berlin

Tel. +49 (0)30- 61 42 464
Fax +49 (0)30- 61 59 185
E-mail peripher@fsk-kino.de
www.peripherfilm.de

Pressematerial

www.kinopresseservice.de

Weltvertrieb

THE MATCH FACTORY - Michael Weber
Sudermannplatz 2
50670 Köln

Tel. +49 (0)221-292 102 - 0
Fax +49 (0)221-292 102 10
E-mail info@matchfactory.de
www.the-match-factory.com

Eduard-Schmid-Strasse 13
81541 München

Tel. +49 (0)89-2000 120-0
Fax +49 (0)89-2000 120 10
E-mail info@matchfactory.de
www.the-match-factory.com

Produktionsfirma

PANDORA FILM Produktion GmbH
Ebertplatz 21
50668 Köln

Tel. +49 (0)221-97 33 20
Fax +49 (0)221-97 33 29
E-mail info@pandorafilm.com
www.pandorafilm.com